

Papstname und Ordnungszahl

Über die Anfänge des Brauches, gleichnamige Päpste durch eine Ordnungszahl zu unterscheiden

Von PAUL RABIKAVSKAS S. J.

Man ist nicht wenig überrascht, daß auf eine scheinbar selbstverständliche Frage, die einem Urkunden- und Chronologieforscher nicht entgehen sollte, bis jetzt keine befriedigende Antwort gegeben worden ist. Wer immer sich bemüht, genau zu erfahren, wann man dem Papstnamen eine numerische Bezeichnung beizufügen begann, muß feststellen, daß in den bekannten Lehrbüchern — etwa bei H. Bresslau, C. Paoli, L. Schmitz-Kallenberg, A. de Boüard, H. und O. Grotefend, F. K. Ginzler — das Problem überhaupt nicht berührt oder — wie bei A. Giry¹ — sehr kurz und unbestimmt angedeutet wird. Ältere paläographisch-diplomatische Studien gehen zwar öfter darauf ein, aber ihre Angaben befriedigen nicht. Die Autoren des *Nouveau Traité*² und A. Fumagalli³ schließen die Zeit vor dem 9. Jahrhundert vollständig aus; bis dahin soll kein Papst, Kaiser oder Fürst seinem Namen eine Zahl beigefügt haben. Für das 9. Jahrhundert nennen sie nur ein von Leo III. gemeinsam mit Karl dem Großen gegebenes Privileg, das, auf einer Kupfertafel eingraviert, in der Datierung, neben dem Papstnamen *Leonis*, die Ordnungszahl *terti* trägt⁴. In der folgenden Zeit hat man ein noch älteres Beispiel gefunden, nämlich eine Urkunde Gregors III. (731—741), die auf einer Marmortafel in S. Paolo fuori le Mura zu lesen ist und deren Text mit den Worten anfängt: *In nomine Domini Dei Salva-*

¹ A. Giry, *Manuel de Diplomatique* (Paris 1925) S. 671 f. ² *Nouveau Traité de Diplomatique*... IV (1759) S. 529—531. ³ A. Fumagalli, *Istituzioni Diplomatiche I* (Milano 1802) S. 324—329. ⁴ *Nouveau Traité V*, S. 176; A. Fumagalli, a. a. O. S. 326.

toris nostri Iesu Christi. Breve facta a me Gregorio tertio papa de oblationes...⁵ De Mas Latrie bemerkt außerdem ganz allgemein, daß auch Leo IV. manchmal seinem Namen die Zahl beigefügt hätte⁶. A. Gloria behauptet dasselbe von Gregor IV.⁷ Nur für das 10. Jahrhundert machen die Autoren klarere Angaben, wobei meist der Pontifikat Johannes' XII. (955 bis 964) hervorgehoben wird, dessen Privilegien in der großen Datierung gewöhnlich bei der Nennung der Pontifikatsjahre den Papst als *Iohannes duodecimus* bezeichnen. Abgesehen von Wiederholungen der soeben erwähnten Fälle, ist unseres Wissens in der Literatur nichts zu finden.

Der Stand der bisherigen Forschung ist also folgender: Die Beifügung der Ordnungszahl zu dem Papstnamen gilt für das 10. Jahrhundert als gesichert; für das 9. Jahrhundert darf man vielleicht während der Pontifikate Leos IV. und Gregors IV. mit einer Kenntnis dieses Brauches rechnen. Das Privileg Leos III. muß jedoch ausscheiden; es ist längst als eine Fälschung späterer Zeit entlarvt worden⁸. Und der zeitlich am weitesten zurückgehende Beleg für die Zeit Gregors III. steht zu vereinsamt da, als daß sich mit ihm allein viel anfangen ließe. Ja es hat sogar nicht an Forschern gefehlt, die dieses in Form und Sprache aus dem Rahmen der üblichen Papsturkunden herausfallende Stück als verdächtig ansahen⁹. Heute nimmt man zwar an, daß die Inschrift auf eine echte Vorlage zurückgeht¹⁰, aber auch dann, wenn die Worte *Gregorius tertius* auf der Originalvorlage gestanden hätten, würde es dieser Einzelfall nicht erlauben, auf einen wirklichen Brauch zu schließen. Von Gregor III. sind nicht wenige Urkunden in zuverlässiger Überlieferung auf uns gekommen. Keiner der genannten Forscher weiß jedoch ein zwei-

⁵ Das Stück ist in *Nouveau Traité* V, S. 157, angeführt worden. Im Zusammenhang mit unserer Frage ist es bei N. de Wailly, *Éléments de Paléographie* I (Paris 1838) S. 187 und fortan bei verschiedenen Autoren erwähnt.

⁶ De Mas Latrie, *Trésor de Chronologie, d'Histoire et de Géographie* (Paris 1889) Sp. 1058. ⁷ A. Gloria, *Compendio delle lezioni teoretico-pratiche di paleografia e diplomatica* (Padova 1870) S. 425.

⁸ JE + 2513; IP I, 173 n. + 1; vgl. E. Mühlbacher, in: *MGH Dipl. Karol. I*, S. 405 f. ⁹ Z. B. J. von Pflugk-Harttung, *Papsturkunden auf Marmor*, in: *Quellen und Forschungen aus ital. Bibl. u. Arch.* 4 (1901) S. 180 f.

¹⁰ JE 2254; IP I, 166 n. 5; H. Grisar, *Analecta Romana* I (Roma 1899) S. 169 f. mit Taf. III n. 3.

tes ähnliches Beispiel aus seinem Pontifikat anzugeben, und man sucht vergebens im *Codex Carolinus* eine Urkunde, die in der *Intitulatio* neben dem Namen des Papstes eine Ordnungszahl tragen würde.

Und doch läßt einen die Tatsache nicht los, daß auf der soeben erwähnten Marmortafel, die wohl nicht lange nach der erlassenen Verfügung angefertigt wurde, der Name Gregors mit der Ordnungszahl erscheint. Sollte dies wirklich der einzige belegbare Fall sein? Wir haben die Quellen nochmals durchforscht und auf dem Streifzug nicht uninteressante, für die Textkritik und Diplomatie nützliche Erkenntnisse gewonnen. Freilich mußten außer den päpstlichen Urkunden auch andere, nach Möglichkeit zeitgenössische Quellen herangezogen werden. Kommt es doch darauf an, festzustellen, wann man überhaupt begonnen hat, die gleichnamigen Päpste mit Hilfe von Zahlen zu unterscheiden. Kanzleien sind bekanntlich sehr konservativ eingestellt; noch heute vermißt man in den *Intitulationes* der *Constitutiones apostolicae* und der *Litterae decretales* die Ordnungszahl, und in den letzteren lautet die Unterschrift des Papstes, wie schon im 11. Jahrhundert: *Ego Pius Catholicae Ecclesiae Episcopus*¹¹.

Sixtus II. (257—258) war der erste, der in der römischen Bischofsliste einen gleichnamigen Vorgänger hatte. Hat man damals auf diese Tatsache Rücksicht genommen? Wahrscheinlich nicht. Aus seiner Zeit sind keine Zeugnisse auf uns gekommen. In einer damasianischen Inschrift wird sein Name jedenfalls ohne Hinzufügung der Zahl genannt¹². Desgleichen bringen mehrere Inschriften für Papst Sixtus III. (432—440) den bloßen Namen¹³. Da auch für Felix III. [II.] (483—492) und Anastasius II. (496—498) keine distinktive Bezeichnung bekannt ist¹⁴, darf man wohl mit Recht annehmen, daß etwa bis zum Anfang des 6. Jahrhunderts solche Unterscheidungen nicht angewandt wurden. Sie waren praktisch auch nicht notwendig. Gab es doch bis dahin nicht mehr als die vier soeben aufgezählten Fälle, bei denen der gleiche Name jedes-

¹¹ Vgl. irgendeinen der jüngsten Jahrgänge der *Acta Apostolicae Sedis*.

¹² H. G r i s a r, *Analecta Romana* I, S. 145 mit Taf. I n. 1. ¹³ De Rossi, *Inscriptiones* II 1, S. 71, 98, 139 und S. 110, 134. ¹⁴ Vgl. die Grabinschrift Anastasius' II. — A. S i l v a g n i, *Inscriptiones Christianae Urbis Romae. Nova Series* II, S. 23 n. 4149.

mal in einem so großen zeitlichen Abstand wiederkehrte, daß die Zeitgenossen keine Verwechslung zu befürchten brauchten. Aber selbst dort, wo die Wiederholung desselben Namens unter Umständen Verwirrung stiften konnte, wie etwa im *Catalogus Liberianus*, in verschiedenen alten Papstkatalogen, in den Tituli zu den Papstbildern in S. Paolo fuori le Mura, die zur Zeit Leos I. angebracht wurden, hat man keine unterscheidenden Merkmale hinzugefügt¹⁵.

X In der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts zeigte sich zum erstenmal eine wirkliche Notwendigkeit, zwei gleichlautende Papstnamen genauer auseinanderzuhalten. Im Abstand von 10 Jahren folgten nämlich Johannes I. (523—526) und Johannes II. (533 bis 535). Zur besseren Unterscheidung wird daher bisweilen dem späteren Johannes sein Beinamen *Mercurius* hinzugesetzt, so im *Liber Pontificalis*¹⁶ und in einer Inschrift der Basilika S. Pietro in Vincoli¹⁷. Ganz gleich, wie man den Ursprung des Doppelnamens an sich erklären will¹⁸, der nähere Grund für die Angabe des Beinamens ist wohl in dem Bemühen zu suchen, der möglichen Verwechslung mit seinem gleichnamigen Vorgänger vorzubeugen. Der Notbehelf hat wenig Nachahmung gefunden. So nennt der Papstkatalog von Laon (7. Jahrh.) Johannes III. (561—574) *Cattellus qui et iohannis*¹⁹. Von Johannes XII. (955—964) wissen wir, daß er, bevor er Papst wurde, Oktavianus hieß. Beide Namen müssen dem Volk bekannt gewesen sein, so daß Hugo von Flavigny in seiner Chronik daraus zwei Päpste gemacht hat²⁰. In den Datierungen seiner Urkunden aber ist dieser Papst nur mit dem Namen *Iohannes duodecimus* angeführt²¹.

X Eine andere Methode hatte besseren Erfolg. Im 6. Jahrhundert und noch öfter später hob man einen Papst von seinen gleichnamigen Vorgängern gerne durch die Bezeichnung *iunior* ab. Das Wort, das, allgemein genommen, für den Römer entweder

¹⁵ Vgl. *Lib. Pont. ed. Duchesne* I, S. 2—115; ed. *Mommsen*, S. XXXIII—XL. Tituli bis Leo I. bei *Silvagni*, *Inscriptiones* II, S. 134 f. ¹⁶ ed. *Duchesne* I, S. 285. ¹⁷ *H. Grisar*, *Analecta Romana* I, S. 152 mit Taf. II n. 3. Vgl. auch das zeitgenössische Werk des *Liberatus*, *Diakons von Karthago*, *Breviarium*, Kap. XX und XXI: *ML* 68, S. 1036 und 1038. ¹⁸ *A. Mercati* nimmt eine Namensänderung beim Antritt des Pontifikates an; vgl. die von ihm überprüfte Papstliste, die seit 1947 dem „*Annuario Pontificio*“ vorangesetzt wird. Anm. 11 und 23. ¹⁹ *Lib. Pontif. ed. Duchesne* I, S. 23. ²⁰ *MGH SS* 8 (1848) S. 364. ²¹ Vgl. z. B. *JL* 3676, 3680, 3682, 3684, 3688 u. a.

eine gewisse Altersstufe oder eine bestimmte Gruppe von Soldaten bedeuten konnte²², wurde manchmal zum Bestandteil des Personennamens, vor allem wenn der Sohn die gleichen *n o m i n a* seines Vaters besaß, bisweilen aber auch, wenn der Sohn sich verschieden nannte²³. Die Bezeichnung *i u n i o r* tritt selbstverständlich häufiger bei den oft gebrauchten Namen der Kaiser und Konsuln auf. Nach Fumagalli soll sich im Museum Tiepolo zu Venedig eine Münze befinden, deren Inschrift laute: ΟΥΕΣΠΑΣΙΑΝΟΣ ΝΕΩΤΕΡΟΣ²⁴. Damit wäre Titus Vespasianus, Sohn des Kaisers Vespasianus (69—79) gemeint. Das lateinische Wort *i u n i o r* findet sich zuweilen neben den Namen der Kaiser: Konstantin II. (337—340)²⁵; Valentinian II. (383—392), Leo II. (474), Iustinus II. (565—578)²⁶. Bei den Namen der Konsuln kommt dieselbe Bezeichnung mehrfach im 5. und 6. Jahrhundert vor²⁷. In allen diesen Fällen bezieht sich der Beiname *i u n i o r* auf Söhne oder nahe Verwandte ihrer gleichnamigen Vorgänger und ist primär als ein persönliches Cognomen aufzufassen. Da die Identität der Namen und daher ihre Unterscheidung durch den Beinamen *i u n i o r* mehrmals mit der Nachfolge im Amte zusammentraf (z. B. bei den soeben erwähnten Kaisern), hat man dann dieselbe Unterscheidungsweise auch auf die Sukzessionen mit gleichen Namen übertragen, wo kein Sohn-Vater- oder sonstiges Verwandtschaftsverhältnis vorlag, wie es gewöhnlich bei bischöflichen Sukzessionen der Fall war.

Unter den Päpsten wird unseres Wissens zuerst Pelagius II. (579—590) *i u n i o r* genannt, und zwar in einer Inschrift der alten Petrusbasilika: *Pelagius iunior episcopus, Dei famulus, fecit curante Iuliano pp scd* [= *praeposito secundicerio*]²⁸. Es ist allerdings durchaus möglich, daß das Beiwort *i u n i o r* in Rom auch schon früher gebraucht wurde, obwohl uns dafür keine Belege bekannt sind. Hat doch

²² Vgl. Pauly-Wissowa, Realenz. der klass. Altertumswiss. X 1, S. 959 f. ²³ Vgl. E. Hübner, Römische Epigraphik, in: Handb. d. klass. Altertumswiss., hrsg. von I. von Müller I (München 1892) S. 676.

²⁴ Istituzioni Diplomatice I, S. 327. ²⁵ A. Forcellini, Lexicon totius Latinitatis V (1940) S. 621.

²⁶ A. Degrassi, I fasti consolari dell'Impero Romano (Roma 1952) S. 84, 93, 102. ²⁷ Ebd. S. 94 ff. ²⁸ A. Silvagni, Inscriptiones II, S. 15 n. 4118. In anderen Inschriften, die denselben Pelagius II. erwähnen, steht sein Name ohne Zusatz. Vgl. De Rossi, Inscriptiones II 1, S. 145, 459 und S. 64, 106, 157.

schon Erzb. Maximian († um 550) in Ravenna für seinen um das Jahr 519 verstorbenen Vorgänger Petrus II. die Inschrift anbringen lassen: *Hic Petrus iunior Christi concepta [lege: praecepta] secutus...*²⁹ Und ein volles Jahrhundert früher hat man in der Basilika S. Felice in Cimitile zu Nola den Sterbetag des Bischofs Paulinus II. (422—442) aufgezeichnet: *DEP · EP PAULINI · IUNIORIS · D · III · ID · SEPTB · FL · DIOSCHORO V · C · CONS*³⁰.

Genauso wie in der ursprünglichen Gebrauchsweise ist das Beiwort *iunior* auch bei den Bischofsnamen nur auf einen der Zeit oder der Bedeutung nach nahestehenden gleichnamigen Vorgänger zu beziehen. In Nola ging dem *Paulinus iunior* der bekannte Dichter und Heilige Bischof Paulinus († 422) unmittelbar voraus; in Ravenna hat zwei Generationen vor *Petrus iunior* der berühmte hl. Petrus Chrysologus regiert; in Rom waren erst 18 Jahre nach dem Tode des Papstes Pelagius I. († 561) vergangen, als *Pelagius iunior* den Stuhl Petri bestieg.

Vom Ende des 6. Jahrh. ab lassen sich mehrere Belege des Papstnamens mit dem Beinamen *iunior* nachweisen. So erwähnt einmal Gregor der Große in den *Dialogi* seinen Vorgänger Johannes III. (561—574) als *Iohannes iunior*³¹. Ähnlich lesen wir am Schluß der Grabinschrift des Papstes Bonifatius IV. (608—615): *Hic requiescit Bonifacius iunior*³². Die Bezeichnung ist hier, wie bei Johannes III., relativ:

²⁹ Codex Pontificalis Ecclesiae Ravennatis ed. A. Testi Rasponi, in: *Rer. Ital. SS.* II 3, S. 193. Daß es sich hier um Petrus II. und nicht um Petrus III., wie es Holder-Egger in *MGH SS rer. Langob.*, S. 510 Anm. 2, annehmen möchte, handelt, vgl. Rasponi a. a. O. S. 70 Anm. 2. In derselben Inschrift wird auch der Erzb. Maximian *iunior Maximianus* genannt. Der Beiname *iunior* ist hier wohl als ein persönliches Cognomen und nicht als das amtshalber hinzugefügte Prädikat anzusehen. Ähnlich hat man den berühmten hl. Isidor, Bischof von Sevilla, oft *Isidorus iunior* genannt, obwohl auf demselben Bischofsstuhl kein anderer Isidor vorausgegangen war. Es ist aber bekannt, daß Isidor der jüngste unter den Geschwistern gewesen ist. Auf diese Stellung in der Familie und auf die Tatsache, daß er als Bischof Nachfolger seines älteren Bruders Leander († 600) wurde, ist wohl auch sein Beiname *iunior* zu beziehen. Vgl. Mommsen in: *MGH AA Antiqu.* XI, S. 243, Anm. 1. ³⁰ Th. Mommsen, *Inscriptiones Regni Neapolitani Latinae* (Leipzig 1852) S. 106 n. 2056; *CIL X*, 1340. ³¹ Lib. III, cap. 38, in: *MGH SS rer. Langob.* S. 538. ³² A. Silvagni, *Inscriptiones II*, S. 28 n. 4159. In der späteren Zeit wurden die Reliquien des hl. Bonifatius IV. in das Innere der Petrusbasilika übertragen und

beide heißen *iunior* im Hinblick auf ihre unmittelbaren oder um wenige Jahre vorausgehenden Vorgänger. Im *Liber Pontificalis*, wo die einzelnen Nachfolger Petri nur mit ihrem Namen, ihrer Herkunft und dem Namen des Vaters angeführt werden, gibt die ältere und zuverlässigere Rezension den Päpsten Leo II. (682—683) und Benedikt II. (684—685) den Beinamen *iunior*³³. Es ist bezeichnend, daß dies, ähnlich wie in Ravenna bei Petrus, in Nola bei Paulinus, hier gerade bei dem Namen Leo geschieht. Der große Papst Leo I. ist auch nach 200 Jahren überall bekannt gewesen, so daß man es für gut hielt, den zweiten Leo von ihm klar abzuheben. Wahrscheinlich hat derselbe Autor die *Vita* des Papstes Benedikt II. verfaßt und ist deswegen mit ihm genauso wie mit Leo verfahren, obwohl es hier nicht so notwendig gewesen wäre.

Man darf aber nicht meinen, daß von jetzt ab das Beiwort *iunior* zu einem stehenden Brauch geworden wäre. Die Schreiber, die Urkunden und offizielle Listen angefertigt haben, begnügten sich meist mit der Wiedergabe des einfachen Papstnamens; so verfuhr man nicht nur in den älteren Papstlisten³⁴ und in mehreren uns bekannten Grabinschriften³⁵, sondern vor allem auch in den Urkunden³⁶. Die Fälle aber des Papstnamens mit *iunior* werden immer zahlreicher. Karl Hampe hat einige Belege für Gregor II. (715—731) und noch mehrere für Gregor III. (731—741) verzeichnet³⁷. Es scheint sogar, daß Gregor III. in seiner Kanzlei offiziell *Gregorius iunior* genannt wurde, weil Kardinal Deusdedit verschiedene Stücke *ex registro*

im 12. Jahrhundert eine andere Inschrift aufgestellt, wo es heißt: ... *quartus iacet hic Bonifacius almus*. H. Grisar, *Analecta Romana* I, S. 193 mit Taf. V n. 4. ³³ ed. Duchesne I, S. 359 und 363. ³⁴ *Lib. Pont.* ed. Duchesne I, S. 2—115; ed. Mommsen, S. XXXIII—XL. Im sogenannten *Catalogus Cononianus* wird jedoch Johannes II. — *Johannes iunior* genannt (ed. Duchesne I, S. 108), und in zwei griechischen Papstlisten ist zu Bonifatius IV. und je einmal zu Johannes VII. und zu Pelagius II. das Wort *ἄλλος* hinzugefügt. Ebd. S. 36 und 38. ³⁵ Z. B. Felix IV. — A. Silvagni, *Inscriptiones* II, S. 24 n. 4152; Bonifatius II. — ebd. S. 24 n. 4153; Bonifatius III. — ebd. S. 27 n. 4158; Bonifatius V. — ebd. S. 30 n. 4162; Benedikt II. — De Rossi, *Inscriptiones* II 1, S. 129, 157; Johannes V. — ebd. S. 129, 207; Johannes VII. — H. Grisar, *Analecta Romana* I, S. 167 mit Taf. II n. 7. ³⁶ Vgl. z. B. in den Briefen Gregors des Großen mehrfach erwähnte Päpste: Johannes III. — *MGH Epist.* I, S. 212; Pelagius II. — ebd. I, S. 151, 264, 327, 332, 339, 418; II, S. 135, 157. ³⁷ In: *N. Arch.* 21 (1896) S. 103—110.

Gregorii iunioris mitteilt, die eigentlich von Gregor III. stammen und die er, wie auch jene Bezeichnung *iunior*, offenbar aus dem Register selbst geschöpft hat³⁸. Mit der Zeit wurde der Beiname *iunior* auf die Bedeutung *secundus* beschränkt, in welcher er z. B. dem Papste Agapet II. (946—955) amtlich zukam³⁹ und noch Alexander II. (1061—1073) gegeben wurde⁴⁰.

Im 8. Jahrhundert stellte sich jedoch eine Schwierigkeit ein, die bis dahin nie vorgekommen war. Die beiden oben erwähnten Päpste mit Namen Gregorius folgten unmittelbar aufeinander. Man mußte aber auch auf ihren gleichnamigen Vorgänger Gregor den Großen, der allein schon durch seine Schriften überall bekannt war, Rücksicht nehmen. Solange nur Gregor II. da war, ließ sich gut mit dem Zusatz *iunior* auskommen⁴¹. Die Anwendung aber der gleichen Bezeichnung für Gregor III., die, wie wir eben gesehen haben, zum Teil sogar in der Kanzlei befolgt wurde, mußte nicht nur für Geschichtsforscher unserer Tage, sondern schon damals Verwirrung stiften, so daß man sich gezwungen sah, neue Auswege zu suchen.

Wie die Entwicklung vor sich ging, darüber gibt uns ein Auszug aus den Akten der römischen Synode vom 12. April 732 einen wichtigen Aufschluß. Der betreffende Text war in einer von Gregor III. eingerichteten Kapelle der Petruskirche auf drei Marmortafeln zu sehen, von denen jetzt nur Bruchstücke in den Grotten der Basilika erhalten sind⁴². Die Tafeln und die vollständige Inschrift sind von Petrus Sabinus ausführlich bezeugt: ihre Abschrift befindet sich außerdem in zwei Handschriften des 9. Jahrhunderts (Cod. lat. Monac. 6355 [Frising. 155] und Vat. Regin. 1021). Da beide Hss., obwohl voneinander unabhängig und auf eine gemeinsame ältere Quelle zurückgehend, nichts von der vierten Tafel erwähnen, die nach dem Tode Gregors III. den

³⁸ Ebd. S. 109. ³⁹ Agapet II. wird in der großen Datierung der Papsturkunden und in den Privaturkunden nur *Agapitus iunior* genannt. ⁴⁰ Nach A. Gloria, *Compendio . . . di paleografia e diplomatica . . .*, S. 426, hat noch Alexander II. anstatt der Ordnungszahl das Wort *iunior* gebraucht. Seine Privilegien aber sind nach Pontifikatsjahren *Alexandri II* oder *secundi* datiert. ⁴¹ So nennt Gregor III. seinen Vorgänger in den Akten der röm. Synode von 743 — MGh Conc. II, S. 19. ⁴² Vgl. De Rossi, *Inscriptiones II* 1, S. 412—417; O. Günther, *Kritische Beiträge zu den Akten der römischen Synode vom 12. April 732*, in: *N. Arch.* 16 (1890) S. 237—249; Hefele-Leclercq, *Histoire des Conciles III* 2, S. 681—685.

anderen hinzugefügt und von Sabinus gemeinsam mit den erwähnten drei Stücken beschrieben wurde, darf man vermuten, daß die Kopie, auf welche jene beide Hss zurückgehen, zu einer Zeit genommen wurde, da die vierte Tafel noch nicht existierte, also vor 741, dem Todesjahr Gregors III.⁴³ Die Stelle in den erwähnten Hss fängt mit den Worten an: *In nomine Domini ... praesedente sanctissimo ac ter beatissimo Gregorio papa sec. iun.* O. Günther, der zuerst den Eintrag bekanntgab, möchte den Ausdruck *secundo iunior* auf Gregor II. beziehen und nimmt, weil die Namen der Bischöfe in die Zeit Gregors III. gehören, einen Irrtum an; man müsse daher den Ausdruck eher für eine in den Text eingedrungene Glosse halten⁴⁴. Schon De Rossi, Hampe und andere haben erkannt, daß hier von einem Irrtum keine Rede sein kann⁴⁵. Der Ausdruck *secundo iunior* offenbart sich vielmehr als ein interessanter Versuch, im Sinn der vorherigen Praxis die neue, mit Gregor III. gegebene Schwierigkeit zu meistern. Weil Gregor II. schon „Gregor der Jüngere“ genannt wurde, gab man Gregor III. den Namen „der zweite Gregor der Jüngere“. Der Ausdruck ist in dieser Übergangszeit mehrmals belegt. So wird in der Vita des Papstes Paulus I. (757—767) im Liber Pontificalis berichtet, daß er *temporibus domni Gregorii secundi iunioris pontificis* die kirchliche Erziehung und Bildung erhalten habe⁴⁶. Ähnlicherweise wird im Lib. Pontif. auch Stephanus III. (768—772) *Stephanus secundus iunior* genannt⁴⁷, und noch im Jahre 791 benutzt Hadrian I. denselben Ausdruck, wenn er in einem Brief an Karl den Großen eine von *Gregorius secundus iunior* in Rom abgehaltene Synode erwähnt⁴⁸. Es ist durchaus möglich, daß Hadrian diese Bezeichnung den Akten der Synode selbst entnommen hat, deren Eingangsformel wohl denselben Wortlaut wie die von 732 aufwies. Von der neuen, Gregorius III. beigelegten Bezeichnung hat man auch in Fulda Kenntnis gehabt. In der Vita S. Bonifatii, die der Fuldaer Mönch Willibald, Schüler des Heiligen, um 763/65 geschrieben hat, heißt es:

⁴³ Vgl. O. Günther, Kritische Beiträge, S. 244.

⁴⁴ Ebd. S. 245.

⁴⁵ De Rossi in: *Bullet. di Arch. Crist.* (1890) S. 154 f.; K. Hampe in: *N. Arch.* 21 (1896) S. 106; Hefele-Leclercq, *Hist. des Conciles* III 2, S. 683.

⁴⁶ ed. Duchesne I, S. 463.

⁴⁷ Ebd. S. 486.

⁴⁸ JL 2484. MGH Epist. V, S. 15 und 19.

primum missus a ... pontifici Gregorio iuniore a primo secundo et Gregorio a secundo iuniore cum primo tertio ...⁴⁹, und in der wahrscheinlich in Fulda hergestellten Handschrift der Epistulae Bonifatii et Lulli (Cod. lat. Monac. 8112, 9. Jahrh.) endigen die Briefe Gregors II. mit: Hucusque Gregorius a primo secundus (fol. 11^v), die Briefe dagegen Gregors III. werden auf dem folgenden Blatt mit den Worten eingeleitet: Hinc Gregorius a secundo iunior⁵⁰.

Der Ausdruck *secundus iunior* ist wohl schon damals nicht immer richtig verstanden worden, so daß man in den beiden Fuldaer Beispielen es für nötig hielt, ihn nicht ganz wörtlich, sondern mit einem erklärenden Zusatz wiederzugeben. Die Stelle bei Willibald zeigt zugleich, daß es von hier aus nur ein kleiner Schritt war, um zur einfacheren und bequemeren Zählungsweise überzugehen. Dies geschah aller Wahrscheinlichkeit nach noch zu Lebzeiten Gregors III. Erinnern wir uns an die oben besprochene Inschrift aus der Basilika S. Paolo fuori le Mura; sie enthält mit dem Papstnamen Gregorio die Ordnungszahl *tertio*⁵¹. Einerlei, ob die Zahl auf dem Original der Urkunde gestanden hat oder vom Hersteller der Inschrift hinzugefügt wurde, jedenfalls ist sie auf einem zeitgenössischen Denkmal bezeugt. Ein anderes zeitgenössisches Zeugnis ist in einem eigenartigen Eintrag gegeben, der auf einer textfreien Seite der altlateinischen Evangelienhandschrift von St. Gallen (Stiftsbibl. Ms. 1394, pag. 92) in römischer Kuriale geschrieben ist. Er wurde vor wenigen

⁴⁹ ed. Lewison in: SS rer. germ. in usum schol. (Hannover u. Leipzig 1905) S. 41 f. ⁵⁰ MGh Epist. III, 216. In Ravenna hat man ähnlicherweise Bezeichnungen für höhere Ordnungszahlen gebildet. In einer Urkunde von 625 ist *Iohannis tertio iunior* angegeben (Marini, I Pap. Diplom. Nr. 94, S. 147); Agnellus hat einmal in seinem Liber Pontif. bemerkt: *Iohannis archiepiscopi temporibus quinti iunioris* (Rer. Ital. SS II 3, S. 221); Marini, I Pap. Dipl., S. 309, Anm. 13, gibt noch zwei weitere Fälle an, wo von *Iohannes archiep. nonus iunior* und von *Iohannes archiep. septimus iunior* die Rede ist. In allen diesen Fällen sind wohl die Zahlen nach unserer Rechnungsweise um eine Einheit zu erhöhen; die genannten Bischöfe würden also heißen: Johannes IV., Johannes VI., Johannes X., Johannes VIII. In einer Inschrift der Basilika S. Apollinare scheint die Ordnungszahl direkt gegeben zu sein: ... *opus, ... quod pio consilio concepit mente presul Johannes almus pontifex iunior, in nomine quintus ... Mansi XII, S. 297 f.; Marini, a. a. O. S. 309 n. 15.* ⁵¹ S. oben S. 1 f.

Jahren von Prof. B. Bischoff entdeckt und veröffentlicht⁵². Dort liest man gegen das Ende des unabgeschlossenen Eintrages von einem [...] *ertio papae* (das vorausgehende Wort ist von einem Stempelaufdruck verdeckt). Bischoff hat die Frage nach dem Namen des Papstes offengelassen und den in der vorhergehenden Zeile genannten *Gregorius a b* für einen Abt gehalten. Die Form aber des ersten Buchstabens der Abkürzung läßt uns, soweit ich es auf einer durch die gütige Vermittlung von Prof. Bischoff erhaltenen Photographie feststellen kann, vielmehr an ein *u* denken, woraus sich dann die Abkürzung *u b* = *viro beatissimo* ergibt. Somit ist diese Stelle zu lesen: ... *et a domno Gregorio uiro beatissimo et apostolico summo pontifici et [uniuersali] tertio papae factum* ... Die Schrift ist eine noch in der Entwicklung stehende Kuriale, was bei einer Niederschrift des Eintrages zur Zeit Gregors III. oder nicht lange darauf durchaus verständlich wird⁵³.

Wir kennen die Ordnungszahl außerdem aus zwei anderen Inschriften, die bald nach dem Tode dieses Papstes aufgestellt wurden. Die eine ist die jetzt verlorengegangene Grabinschrift, deren Text uns in der Beschreibung der Vatikanischen Basilika überliefert ist, die der Kanonikus Mallio im 12. Jahrhundert angefertigt hat; *Tertius hic papa Gregorius est tumulatus*⁵⁴; die zweite ist eine Marmortafel mit drei Gebeten für den verstorbenen Papst, die als vierte Tafel neben den oben genannten drei Marmortafeln mit Synodalakten am Grab Gregors III. in Alt-St.-Peter angebracht wurde und von der jetzt noch Fragmente in den Grotten der Basilika erhalten sind⁵⁵. In jedem der drei Gebete wird der Verstorbene als *Gregorius tertius* bezeichnet. (Im ersten von ihnen läßt sich noch heute das vollaus-

⁵² B. Bischoff, Neue Materialien zum Bestand und zur Geschichte der altlateinischen Bibelübersetzungen, in: *Miscell. Giov. Mercati* I (1946) S. 420 bis 422 [Studi e Testi 121]; vgl. *Ders.* Paläographie, in: *Deutsche Philologie im Aufriß*, hrsg. von W. Stammler (1951) Sp. 409; E. A. Lowe, *Cod. Lat. Antiquiores* VII (1956) Nr. 978 b.

⁵³ Die eingehende Beschäftigung mit diesem ältesten Beispiel der römischen Kuriale ist der eigentliche Anlaß der gegenwärtigen Untersuchung gewesen. Eine ausführliche Analyse des paläographisch wertvollen Stückes wird in meiner demnächst erscheinenden Arbeit über die römische Kuriale in der päpstlichen Kanzlei gegeben.

⁵⁴ De Rossi, *Inscriptiones* II 1, S. 201 n. 3. ⁵⁵ H. Grisar, *Analecta Romana* I, S. 171 f. mit Taf. II n. 4.

geschriebene Wort TERTIUM lesen.) Diese klare Benennung des Papstes bald nach seinem Tode ist eigentlich nur dann verständlich, wenn der Brauch in Rom, und zwar in der Umgebung des Papstes, schon bei seinen Lebzeiten aufgekommen war.

Von jetzt ab kehrt die Ordnungszahl als Unterscheidungsmerkmal mehrerer gleichlautender Papstnamen öfter wieder. Der Liber Pontificalis berichtet in Vita Stephani III. (768—772), daß ihn *domnus Gregorius sanctae recordationis tertius papa* in das neu gegründete Kloster S. Chrysogoni aufgenommen hat⁵⁶. Die Grabinschrift Stephanus' II. (752—757) hat mit der Zeile *Subiacet hic Stephanus Romanus papa secundus* begonnen⁵⁷. Die Akten der römischen Synode von 769 geben in der Einleitung den Namen des Vorsitzenden mit den Worten *praesidente Stephano ... tertio papa* an⁵⁸. Gleichmaßen berichten die Akten der römischen Synode des Jahres 798 von Leo III.: *praesidente ... Leone summo pontifice sanctae Romanae Ecclesiae et universalis tertio papae*⁵⁹. Die Reihe der Zeugnisse setzt sich im 9. Jahrhundert fort. Allein aus den römischen Inschriften können die Ausdrücke *Leo tertius*⁶⁰, *Eugenius secundus*⁶¹, *Gregorius quartus*⁶², *Leo quartus*⁶³ belegt werden.

Diese Belege, die vermehrt werden könnten, beweisen zur Genüge: der Brauch, gleichnamige Päpste durch eine Ordnungszahl zu unterscheiden, ist seit der Zeit Gregors III. bezeugt, und zwar zunächst für Rom. Ja noch mehr: wenn nicht alles täuscht, ist er erst unter Gregor III. aufgekommen. Vieles deutet darauf hin: das Fehlen der numerischen Bezeichnung in der vorhergehenden Zeit, die umständliche und gerade in dieser Periode variierende Art bei der Wiedergabe des Attributes ‚der Dritte‘ und

⁵⁶ ed. *Duchesne* I, S. 468.

⁵⁷ *De Rossi*, *Inscriptiones* II 1, S. 212.

⁵⁸ *MGH Concilia* II, S. 80.

⁵⁹ *Ebd.* S. 202.

⁶⁰ Inschrift im Oratorium

des hl. Michael, das 1613 zerstört wurde — vgl. *Lib. Pont.* ed. *Duchesne* II, S. 47 n. 118; Inschrift unter dem Mosaik der Kirche S. Susanna — *ebd.* S. 34 n. 12.

⁶¹ Inschrift auf dem bronzenen Chorgitter in der Kirche S. Susanna, *ebd.* S. 70 n. 5.

⁶² Inschrift in der Apsis der Basilika S. Marco — *ebd.* S. 83 n. 5; und eine inschriftlich überlieferte Schenkungsurkunde in S. Maria Maggiore — *Arch. Pal. Ital.* V, S. 34.

⁶³ Inschrift über dem Tor, das zur *Civitas Leonina* führte — *De Rossi*, *Inscriptiones* II 1, S. 324 ff., und verschiedene andere Inschriften; vgl. *Lib. Pont.* ed. *Duchesne* II, S. 137 n. 47, S. 138 n. 49, S. 139 n. 60.

der zum erstenmal auftretende Umstand, daß ein weitbekannter Papstname von zwei anderen bedeutenden Päpsten getragen wurde⁶⁴.

Die neue Methode hat sich freilich nur sehr langsam verbreitet. Die meisten Schriftsteller des 8. und 9. Jahrhunderts kennen sie nicht oder wenden sie nur ausnahmsweise an. Noch in den letzten Jahren des 8. Jahrhunderts gebraucht Papst Hadrian anstatt des Zahlwortes *tertius* den umschreibenden Ausdruck *secundus iunior*⁶⁵.

Die Sitte, dem Papstnamen das Wort *iunior* oder eine Ordnungszahl beizufügen, wird andernteils in einigen Quellen ausdrücklich als römisch bezeichnet und hie und da von den außerrömischen Schriftstellern befolgt. So lesen wir in Willibalds *Bonifatius-Vita*: ... *sanctus vir iste venerabilem sedis apostolicae papam beatae memoriae Gregorium a primo secundum et novissimo priorem affatus est—qui et vulgarica Romanorum lingua dicitur iunior* ...⁶⁶, und Hrabanus Maurus schreibt einmal in einem Briefe (im Jahre 842): *In decretis quoque Gregorii papae, qui apud Romanos a primo secundus dicitur* ...⁶⁷ Wie die beiden Fuldaer Mönche versuchen auch andere Schriftsteller den neuen Brauch anzuwenden. So spricht Walafridus Strabo von Reichenau in seiner Schrift *De exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum* (geschrieben 840—42) mehrmals von *Gregorius iunior* und *Gregorius tertius*⁶⁸. Ähnliche Ausdrücke finden sich in den *Gesta episcoporum Neapolitanorum*⁶⁹, bei Autpertus in seiner *Vita Paldonis, Tatonis et Tasonis*

⁶⁴ Eine prächtige Mosaik-Inschrift des 5. Jahrhunderts, die heute noch in S. Sabina auf dem Aventin zu sehen ist, scheint die Existenz unseres Brauches schon für das 5. Jahrhundert zu bezeugen. Die ersten zwei Zeilen lauten nämlich: *Culmen apostolicum cum Coelestinus haberet / primus et in toto fulgeret episcopus orbe*. H. Grisar, *Analecta Romana* I, S. 146 mit Taf. I n. 2. Die Ordnungszahl *primus* aber kann genauso gut mit dem Papstnamen wie mit dem nachfolgenden Wort *episcopus* verbunden werden. In unserem Falle ist wohl nur das Letzte möglich, weil die Inschrift noch bei Lebzeiten Coelestins I. aufgestellt wurde. Vgl. ebd. S. 146. ⁶⁵ Vgl. oben S. 9. ⁶⁶ *Vitae S. Bonifatii* ed. W. Lewison, in: *SS rer. germ. in usum scholarum*, S. 21. ⁶⁷ *MGH Epist.* V, S. 458. ⁶⁸ *MGH Leges II: Capitul. reg. Franc.* II, S. 482, 494, 502, 507. ⁶⁹ *MGH SS rer. Langob.* S. 420, 428, 436.

*Vulturnensium*⁷⁰. Eine systematische Durchsicht aller Werke würde sicher noch weitere Belege erbringen.

Der Gebrauch der Ordnungszahl festigte sich dadurch, daß er in die Urkundenformeln einging. Die Zeitangabe und die Schwurformel der römischen Privaturkunden scheinen den Anfang gemacht zu haben. Ein Beispiel nach der Mitte des 8. Jahrhunderts, nämlich aus dem Pontifikat Paulus' I.⁷¹, erlaubt freilich noch keine Schlüsse, aber mit der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts ist die Ordnungszahl in beiden Formeln regelmäßig beigefügt⁷². Sie tritt nun auch bisweilen in der großen Datierung der päpstlichen Privilegien auf; die Möglichkeit war an sich dadurch gegeben, daß man seit Hadrian I. die Pontifikatsjahre anzugeben begann⁷³. Da jedoch in den ersten Beispielen dabei der Papstname nicht erwähnt, sondern die Formel *pontificatus nostri* oder dergleichen gebraucht wurde und da man bis zum Ende des 9. Jahrhunderts die Pontifikatsjahre noch oft fortließ, finden sich für dieses Jahrhundert nur wenige Belege. Einmal ist die Zahl in der Datierung eines Privilegs Leos IV. beigefügt worden⁷⁴, und ein paarmal kommt sie in den Privilegien Johannes' VIII. vor⁷⁵. Unter Johannes VIII., Stephan V., hie und da auch später, tritt allerdings mehrmals der Papstname ohne jeglichen Zusatz auf⁷⁶. Seit dem Anfang des 10. Jahrhunderts aber wird in den meisten Fällen die Ordnungszahl beigefügt, so daß man fortan von einer Regel sprechen darf⁷⁷. Im folgenden Jahr-

⁷⁰ Ebd. S. 552.

⁷¹ Il Regesto Sublacense del sec. XI, pubbl. dalla R.

Soc. Rom. di Stor. Patria a cura di L. Allodi e G. Levi (Roma 1885) S. 158.

⁷² Il Reg. Subl., S. 101 (von 837), S. 70 (850), S. 132 (857) usw. Eine im Jahre 821 ausgestellte Urkunde (ebd. S. 95) fällt in die Zeit Paschalis' I. und braucht folglich keine Ordnungszahl anzugeben.

⁷³ H. Bresslau, Handb. d. Urkundenlehre II², S. 419; zuerst in JE 2435 — Mansi III, S. 3. ⁷⁴ JE 2655 — IP II, S. 197 n. 1 (ML 215, S. 1236 n. 142).

⁷⁵ JE 3189 — ML 126, S. 805 n. 161; JE 3230 — IP V, S. 490 n. 4. ⁷⁶ Z. B. in JE 3020, 3033, 3175 (NA 11 [1885], S. 373 n. 3), 3176, 3182, 3183, 3185, 3381 (IP VIII, S. 126 n. 37); JL 3455 (IP V, S. 48 n. 149), 3466, 3467, 3527, 3538 (IP VI 2, S. 176 n. 1).

⁷⁷ So in JL + 3525 (IP V, S. 338 n. 15 — Kehr hält dieses Privileg Johannes' IX. für echt); JL 3535 (IP II, S. 25 n. 1), + 3536 (IP I, S. 121 n. 3), 3544 (MGh Epist. III, S. 100 n. 25); dann JL 3550 (IP VI 2, S. 11 n. 15 — *Anastasio iunioris* für Anastasius III.), 3558, 3569 (IP II, S. 87 n. 9), 3588, 3589, 3596 (hier und in den folgenden Nummern steht *Leonis sexti* für Leo VII.), 3597 (IP II, S. 88 n. 10), 3601 (IP II, S. 88 n. 11), 3606, 3607 (NA 11 [1885], S. 382 n. 9), 3608 (IP II, S. 88 n. 12), 3615 (IP II, S. 89 n. 13), 3615a (IP II, S. 89 n. 14) usw.

hundert erhielt der Brauch seine feierliche Bestätigung, indem Papst Leo IX. (1049—1054) in der Mitte der Namensseite seiner Bleibulle die Ordnungszahl ‚VIII‘ anbringen ließ und sein Nachfolger Viktor II. (1055—1057) auch in der Rota neben seinem Namen die römische Ziffer ‚II‘ hinzusetzte, beides Neuerungen, die im Prinzip behalten wurden bis in unsere Tage, wenn es auch in Einzelheiten (Anordnung der Inschriftbestandteile, die graphische Gestaltung, Verzierungen u. ä.) zu Veränderungen kam⁷⁸.

Aus der päpstlichen Kanzlei ist die Ordnungszahl in die Kaiserkanzlei gelangt⁷⁹. Zuerst kommt sie beim Namen Ottos II. vor, der noch bei Lebzeiten seines Vaters in der Signumzeile der Diplome gelegentlich als *iunior* und seit 981 sehr häufig als *secundus* bezeichnet wird. Einige italienische Notare Ottos III. führen die Ordnungszahl auch in die Intitulatio der Kaiserdiplome ein. Seitdem wird die Zählung der Herrschernamen in der Intitulatio und in der Signumzeile der deutschen Königs- und Kaiserdiplome mehrere Jahrhunderte lang angewandt. Den französischen und den sizilischen Diplomen aber ist ein solcher Brauch trotz der häufigen Wiederkehr gleichnamiger Herrscher fremd geblieben.

⁷⁸ Vgl. L. Schmitz-Kallenberg, Papsturkunden, S. 91. ⁷⁹ Zum Folgenden vgl. W. Erben, Urkundenlehre (München und Berlin 1907), S. 312 f. und 317 f.